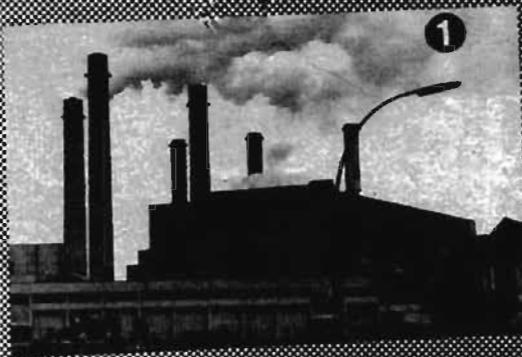


① Durch die Verbrennungsanlagen wird dioxinhaltige Flugasche in die Luft gejagt. ② Bürger protestieren gegen eine Giftmülldeponie. ③ Fassungslos stehen Hamburger vor der Müllkippe Georgswerder, aus der Dioxin fließt. ④ Beamte entdecken eine Giftmüllablagung



● Ständig erschüttern neue Umweltskandale die Bundesrepublik
 ● Auf immer mehr Sonderdeponien wird Dioxin entdeckt



Der tödliche Giftmüll bedroht unser Leben

Fernsehwoche 25.3.84

Die fast täglichen Horrormeldungen über immer neue Giftskandale versetzen Millionen Bundesbürger in Panik und Schrecken. Erschüttert und fassungslos erfahren sie, daß jahzehntelang geschlafen, geschlumpt und gelogen wurde. Hochgiftige chemische Substanzen verseuchen Grundwasser, Luft und Boden. Die Angst vor Verätzung, Krebs und Tod wächst. Hier tickt eine Zeitbombe, von der niemand weiß, wann sie explodiert. Von der Nordsee bis zu den Alpen lagern auf rund 10 000 Giftmülldeponien tonnaweise lebensgefährliche Abfälle. Bestürzende ist, daß keiner genau sagen kann, wieviel todbringende Chemikalien wo liegen. Denn seit rund 40 Jahren wurde illegal vergraben, versenkt, versteckt.

Die aktuellste Schreckensmeldung kommt aus Hamburg. Von 1948 bis 1979 wurden auf der 50 Hektar großen Deponie Georgswerder rund 14 Millionen Tonnen Müll und Sonderabfälle abgelagert. Noch 1983 war sich Umweltsenator Wolfgang Curilla sicher, daß es auf dem „Monte Müll“ kein TCDD-Dioxin gibt. Ein Naherholungsgebiet mit Kinderspielflächen war geplant. Doch nun wird es nichts mit Klettergerüsten, Liegewiesen und Rodelbahn. Denn nach neuesten Erkenntnissen sickert das tödliche „Seveso-Gift“ aus dem Berg und verseucht Grenzwassergräben auch außerhalb der Deponie.

Das Fernseh-Magazin „Monitor“ hatte von Wissenschaftlern Proben entnehmen und sie von Dr. Johannes Jäger an der Technischen Universität Berlin analysieren lassen. Das Ergebnis war katastrophal. Überall wurden Dioxin-Ablagerungen gefunden. Senator Curillas Referent Wolfgang Paves verharmlost dagegen: „Dr. Jäger sagte mir, daß die Abschlussuntersuchungen noch nicht stattgefunden hätten.“ Was Professor Otmar Wassermann von der Universität Kiel von solchen Aussagen hält, sagt er unmißverständlich: „Durch

kern die tödlichen Abfälle weiter ins Grundwasser.“ Staatliche Ignoranz und Arroganz haben ihn „auf die Palme gebracht“: „Diese unkalkulierbare Masse darf nicht in Georgswerder bleiben. Sie muß abgetragen werden. Außerdem dürfen wir eines nicht vergessen: Es entweichen täglich riesenhafte Mengen an Gasen, in denen krebserregende Stoffe enthalten sind. Hamburger Ärzte klagen über eine überproportionale Zunahme an Allergien.“

Doch was jetzt in der Hansestadt passiert, ist kein Einzelfall. „Über 150 000 Müll- und Altmülldeponien müßten überprüft werden, damit ein einigermaßen klares Bild zustande kommt“, erklärt Gerd Billen, Pressesprecher des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU).

Seit rund 20 Jahren werden immer mehr skandalöse Fälle aufgedeckt. In Bielefeld entstand eine Siedlung auf einer Giftschlammdeponie. Der Boden war mit Chrom, Zink und Cadmium, das schon in geringen Mengen tödlich wirkt, verseucht. In Bochum wurden Cyanid-Fässer auf einer städtischen Müllkippe entdeckt. Im rheinischen Nievenheim fand man hochgiftigen Arsenschlamm. In Hanau wurden mehrere zehntausend

Tonnen Industriemüll und chemische Abwässer auf Hausmüllkippen und Kiesgruben geworfen oder in Baggerseen und Bäche gepumpt. Man könnte endlos aufzählen. Gerolsheim, Hilkerode, Hoheneggelsen, Biebesheim sind nur einige Namen, bei denen vielen Bürgern kalte Schauer über den Rücken jagen. Und die Liste jener Stoffe, die ins Grundwasser eindringen können oder in die Luft geblasen werden wie die dioxinhaltige Flugasche aus den Verbrennungsanlagen, liest sich wie ein Stichwortregister aus einem Handbuch für Chemie. „Es gibt allein 75 Dioxin-Verbindungen, von denen das Seveso-Gift TCDD noch nicht einmal das gefährlichste ist“, meint die Bonner Biologin Sarah Jansen. „es ist dreist und unverantwortlich, daß Wissenschaftler, die auf die Gefahren hinweisen, heute noch als Panikmacher denunziert werden.“

Unglaublich auch, daß in Sachen Müllbeseitigung zentral nichts gesteuert werden kann. Denn per Gesetz sind die einzelnen Bundesländer für dieses Problem zuständig. Und so wurschtelt jede Landesregierung mehr oder weniger engagiert vor sich hin - auf Kosten unserer Gesundheit.

Wenn die lebenswichtige Sanierung nicht zur bundesweiten Aufgabe gemacht wird, gehen wir der sicheren Verseuchung entgegen.

SPD und Grüne fordern jetzt im Bundestag, daß kurzfristig Lagerungsorte und Mengen der Gifte erfaßt werden, damit ein Konzept zur Beseitigung entwickelt werden kann. Dr. Erika Hickel von den Grünen: „Die Kosten für die Erfassung und die Beseitigung sollen diejenigen tragen, die auch an den Produktionsverfahren, bei denen diese Gifte entstehen, verdient haben. Vorrangig aber müssen jetzt Gelder und Forschungsenergien in die Umstellung der Produktionsverfahren investiert werden, bei denen hochgiftige Verbindungen entstehen. Außerdem sollen bereits bekannte Giftstoffe aus dem Verkehr gezogen werden.“

Gerd Billen von der BBU glaubt, daß auch die Sondermülldeponien nicht sicher sind. Und: „Die chemische Industrie steht vor einer Entsorgungskrise, die derjenigen der Atomwirtschaft in nichts nachsteht.“

Die Frage ist nur: Wohin mit den 4,2 Millionen Tonnen giftiger Abfälle pro Jahr? Es gibt kein Patentrezept. Verbrennen sagen die einen, hermetisch abkapseln oder betonierte Dichtungswände im Untergrund ziehen, meinen die anderen. „Das ist eine Jahrhundertaufgabe“, hört man aus dem Bundesforschungsministerium. Wie schön! Seit Jahrzehnten wird Giftmüll produziert. Und natürlich hat keiner der Verantwortlichen geahnt, was ein Chemiestudent im zweiten Semester weiß: Die unsachgemäße Ablagerung führt eines Tages zur Katastrophe. Jetzt müssen Milliarden investiert werden, um zu retten, was zu retten ist.

Jürgen Berens

Volksverdummung haben die Politiker die Giftskandale jahrelang geduldet. Sie regieren meistens nur wenige Jahre, kehren den Dreck unter den Teppich und gefährden damit Gesundheit und Leben mehrerer Generationen.“ Und weiter meint der Gift-sachverständige zur FERNSEHWOCHE: „Wenn man weiß, wie gefährlich die Substanzen sind, die auf der Kippe lagern, kann man nicht wie die Behörden in Hamburg durch Abwiegen und Lügen die Sache auf sich beruhen lassen - und inzwischen sick-